

46. *Lathyrus humilis* Fisch., *L. altaicus* Led. $\beta.$ *humilis* Led. Fl. ross. I. 682. In feuchten Wäldern an der Schilka bei Monastyr. Mai 1889.
- 159 a. *L. palustris* L. In sehattigen Wäldern und Gebüsch bei Nertschinsk. Juni 1889.
- 159 b. eadem $\beta.$ *angustus* Freyn. Die einzelnen Fiederblättchen zugespitzt, lanzettlich, nur halb so breit, wie beim Typus; die grösseren bei 5 cm Länge in der Mitte oder im unteren Drittel nur 0.6 cm breit. — Unter der vorgenannten Form.
132. *Orobus lathyroides* L. In Bergwäldern bei Nertschinsk. Juni 1889.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten des botanischen Institutes der k. k. deutschen Universität Prag. VII.

Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Alectorolophus* All.

Von Dr. Jacob von Sterneck (Prag).

(Mit 4 Tafeln [IV, VI, VII, XI] und 1 Karte.)

(Fortsetzung.¹⁾)

16. *Alectorolophus lanceolatus* (Neilreich, Fl. v. N.-Oe., p. 570 (1859)!) pro var. *Rh. alpini*) — Sterneck.

A. aristatus Gremli Exeurs. Fl. d. Schweiz, III. Aufl., p. 294 (1878)!, VII. Aufl., p. 314 (1893)!

A. angustifolius $\beta.$ *intercedens* Beck Fl. v. N.-Oe., p. 1068 (1893)!, excl. syn.

Rh. alpinus Kch. Syn. II. p. 627. (1844)!, excl. var. $\beta.$ pr. p., Hausm. Fl. v. Tirol, II., p. 663 (1852)!, excl. var. $\beta.$

Rh. aristatus Celak. in Oest. bot. Zeitschr., XX., p. 132 (1870)!, pr. p.

Fistul. angustifolia Wettst. in Engler u. Prandl, nat. Pflanzenfam., IV., 3 b, p. 103 (1891)!, pr. p.²⁾

Abbildung: Tab. XI, Fig. 6—9.

Stengel 8 bis 15 cm hoch, mit schwarzen Strichen, fast kahl, meist einfach, unverzweigt, seltener mit kurzen Seitenästen; Internodien viel kürzer als die Stengelblätter.

Stengelblätter kahl, länglich-lanzettlich, etwas in die Spitze gezogen, schräg aufwärts gerichtet; untere fast eiförmig, stumpf, mit anliegenden spitzen Sägezähnen.

Bracteen kahl; das unterste Paar den Laubblättern an Form und Farbe ähnlich, die oberen bleich gefärbt, breit dreieckig, gesägt.

¹⁾ Vergl. Nr. 6, S. 225.

²⁾ Die Anführung aller der vielen Botaniker, welche diese Art mit der folgenden vermengt und unter einem gemeinsamen Namen — meist *angustifolius* — angeführt haben, halte ich für überflüssig.

Sägezähne an der Bracteenbasis sehr lang und schmal, in eine lange, grannenartige Spitze ausgezogen, gegen die kurze Bracteenspitze plötzlich kürzer werdend; Bracteen etwas länger als der Kelch.

Kelch gross, aufgeblasen, sehr selten mit dunklen Flecken, kahl.

Corolle 2 cm lang, stark nach aufwärts gebogen, mit der Röhre die Kelchzipfel überragend. Unterlippe halb so lang wie die Oberlippe, abstehend; Blütenschlund offen. Zahn der Oberlippe 2 mm lang, spitz, nach aufwärts gestreckt, violett.

Frucht 1 cm im Durchmesser, Samen breit, häutig gerandet.

Blüht im Juli und Anfang August auf Wiesen und grasreichen Plätzen der alpinen Region.

var. *a. subalpinus* Sterneek.

A. alpinus Gremlı Exeurs. Fl. d. Schweiz, III. Aufl., p. 294 (1878)! und VII. Aufl., p. 314 (1893)! — ?

Stengel 15 bis 25 cm lang, gestreckt, stets verzweigt, mit zwei und mehr, den Hauptast an Länge nicht erreichenden, schräg aufsteigenden Seitenastpaaren. Zwischen der Blütenähre und der obersten Verzweigung finden sich keine Laubblätter. Internodien so lang als die Stengelblätter.

Stengelblätter länglich-lanzettlich, an den Seitenzweigen lineal-lanzettlich, in eine längere Spitze ausgezogen.

Bracteen mit sehr langen grannigen Zähnen.

Blüht im August, etwas später als der Typus, auf Wiesen der Thal- und Hügelregion.

Vorkommen: Schweiz: Glacies du Rhône (l. Favrat) (Fr.), Simplon (H. M.), Val Avers prope Cresta in Rhaetia (l. Ryhner) (Fr.), Glärnisch und Mythen (Hsk.), kl. St. Bernhard (C.), Piz Padella im Engadin (Hsk.).

Tirol: Alpen von Fassa (l. Facchini) (H. M.), Schlern bei Bozen (l. Vatke) (Hsk.), Ritten bei Bozen (l. Hausmann) (H. M.), Flatschberg ober dem Brennerbade (Hsk.), Finsterstern bei Sterzing (Wettstein) (Pr. U.), (St.), Mieders im Stubaital (l. Kerner) (K.), Fend im Oetzthal (l. Kerner) (K.), Gleinserjochl (l. Kerner) (K.), Padaster im Gschnitzthal (Wettstein) (Pr. U.), (St.), Blaser bei Matrei (l. Kerner) (K.), Berge des Gschnitzthales (l. Kerner) (K.), Floitengrund im Zillertal (l. Kerner) (K.), Umgebung von Innsbruck (l. Kerner) (K.), (W. U.), Hohe Tauern bei Kals (l. Freyn) (Fr.), Solsteinkette (l. Kerner) (K.).

Salzburg: Ober-Pinzgau (l. Spitzel) (H. M.), Fusch (l. Spitzel) (H. M.), Radstädter Tauern (l. Eysn) (W. U.), Gasteiner Thal: Rathhausberg (l. Mielichhofer) (H. M.), Gamskarkogel (Hsk.).

Oberösterreich: Zwieselalpe (l. Haussknecht) (Hsk.), (l. Sterneek) (St.).

Niederösterreich: „in alpebus aust. inf.“ (l. Kovats) (H. M.).

Steiermark: Mittereck bei St. Nikolai (l. Brandis) (W. U.), Zinken (Wettstein).

var. *a. subalpinus* Sterneck.

In den Alpen vom Col di Tenda bis zu deren östlichsten Ausläufern bei Wien verbreitet und häufig. Gegen Süden bis nach Krain, Istrien und das österr.-ungar. Littorale vordringend. Im Norden noch bei Bitsche im Elsass und häufig bei Suhl (Boxberg), bei Weimar (l. Haussknecht) (Hsk.). Im Ganzen über 120 mir bekannt gewordene Standorte.

A. lanceolatus (Neilr.) n. ist eine von allen bisher beschriebenen Arten durch die langen grannenartigen Bracteenzähne gut zu unterscheidende Art. Wie aus der Diagnose zu sehen ist, gehört dieselbe zu den „aestivales“, deren Merkmale sowohl die typische Form, als auch die var. *subalpinus* m. tragen.

Diese letztere ist wieder von der Stammform leicht an dem gestreckten, aus längeren Internodien bestehenden Stengel, der reicheren Verzweigung und den bedeutend schmälern, sowie dichter gesägten Stengelblättern zu erkennen.

Am ähnlichsten, insbesondere mit Rücksicht auf den analogen Corollenbau, ist *A. lanceolatus* dem *A. pulcher* (Schumm.) Wimm., sowie *A. l. v. subalpinus* m. dem *A. pulcher v. elatus* m. Doch ist die Unterscheidung durch die bei *A. pulcher*, sowie dessen Varietät niemals grannigen Bracteen stets eine leichte.

Ueber die Nomenclatur dieser Art wird bei der folgenden Art gesprochen werden.

17. *A. angustifolius* (Gmel. fl. bad. II. p. 669 (1806)! sub *Rhinantho*). — Heynh. Nomencl. I. p. 28 (1840).¹⁾

A. angustifolius Rehb. Ic. germ. XX. p. 65. tab. 119. I. (1862)! Greml. Excurs. Fl. d. Schweiz, III. Aufl., p. 294 (1878)!. VII. Aufl. p. 314 (1893)!

A. angustifolius a. typicus Beck Fl. v. N.-Oe. p. 1068 (1893)!

Rh. Crista Galli β . *angustifolia montana* L. spec. pl. II. p. 840 (1753)!?

Rh. Crista Galli γ . *angustifolius* Gaud. fl. Helv. IV. p. 109 (1829)!

Rh. Crista Galli var. β . Bertol. fl. ital. VI. p. 283 (1844)!

Rh. alpinus β . *angustifolius* Koch Syn. II. p. 627 (1844)! pr. p., Hausm. Fl. v. Tirol, II., p. 663 (1862)!

Rh. alpinus a. angustifolius Neilr. Fl. v. N.-Oe., p. 570 (1859)!

Rh. angustifolius Gren. Godr. fl. d. Fr. II. p. 613 (1850)!. Döll Fl. d. Grossherz. Bad. II. p. 704 (1859)!

¹⁾ Da mir dieses Werk nicht zugänglich ist, so kann ich die Frage nicht entscheiden, ob unter *A. angustifolius* Heynh. nicht etwa *A. lanceolatus* (Neilr.) m. mitverstanden ist.

Sollte sich in der Folge das letztere herausstellen, so träte Reichenbach Ic. germ. XX. p. 65. tab. 119. I. (1862)! als zweifelloser Name für unsere Art an die Stelle Heynhold's.

Rh. aristatus Čelak. in Oest. bot. Zeitsch., XX., p. 132 (1870)! pr. p.

Fistul. angustifolia Wettst. in Engler u. Prantl natürl. Pflanzenf. IV., 3. b. p. 103 (1891)! pr. p.¹⁾

Exsicc. Schultz. Herb. norm. Nr. 64.! 108!. 108 bis!

Abbildung: Tab. XI, Fig. 10—13.

Stengel 30 bis 50 cm hoch, schwarz gestrichelt, kahl, stets reich verzweigt. Seitenäste unter rechtem Winkel vom Hauptstengel abgehend, bogig aufsteigend, meist so lang wie der Hauptstengel. Zwischen der Blütenähre und der obersten Verzweigung sind drei und mehr Laubblattpaare eingeschaltet, was sich an den Seitenästen wiederholt. Stengelinternodien kürzer oder höchstens so lang wie die Laubblätter.

Stengelblätter kahl, am Hauptstengel, sowie an den Seitenzweigen lineal bis lineal-lanzettlich, in eine lange Spitze ausgezogen, horizontal abstehend oder oft sogar zurückgekrümmt, mit spitzen, entfernt stehenden Sägezähnen.

Bracteen kahl, schmal dreieckig, in eine lange Spitze ausgezogen, gesägt. Sägezähne an der Bracteenbasis sehr lang und schmal, mit sehr langer grannenartiger Spitze, gegen die verlängerte Bracteen Spitze plötzlich kürzer werdend und nur kleine Zähnen in derselben bildend; Bracteen fast doppelt so lang als der Kelch.

Kelch kahl, klein (bedeutend kleiner als bei allen anderen Arten).

Corolle 1·2 cm lang, sehr stark nach aufwärts gebogen, mit der Röhre die Kelchzipfel nicht überragend; Unterlippe halb so lang wie die Oberlippe, weit abstehend; Blütenschlund offen. Zahn der Oberlippe 2 mm lang, spitz-kegelig, nach aufwärts gestreckt, violett.

Frucht 0·7 cm im Durchmesser. Samen klein, häutig gerandet.

Blüht von Mitte August bis Anfang October auf Wiesen und an steinigten Stellen der subalpinen Region, an tief gelegenen wärmeren Standorten schon etwas früher.

Vorkommen: Verbreitet und häufig in den Alpen und den daran stossenden Gebieten.

Schweiz: Lausanne (l. Favrat) (H. M.), (Hsk.), (Sim.), Mutier im Jura (l. Lerch) (Fr.), Berner Alpen (Hsk.), Uetliberg bei Zürich (l. Jäggi) (Fr.).

Elsass: Vogesen bei Bitsche (Schultz herb. norm. Cent. 2. Nr. 108) (H. M.), (Hsk.);

Baden: Durlach (l. Döll) (Strb.), Thurberg bei Durlach (Schultz herb. norm. Cent. 8. Nr. 108^{ter}) (H. M.), (Hsk.), Feldberg (l. Haussknecht) (Hsk.), „Terresstein“ (Strb.), „collibus siccis calcareis badensibus“ (l. Braun) (H. M.);

Thüringen: bei Schmalkalden (l. Haussknecht) (Hsk.);

¹⁾ Vergl. die Anmerkung bei *A. lanceolatus* (Neilr.) m.

Hessen: Gelnhausen (l. Dürer) (Hsk.);

Württemberg: Tübingen (Strb.);

Bayern: Oberstdorf im Algäu, Freibergsee, Füssen (l. Haussknecht) (Hsk.), „Lochalpe“ (H. M.), Tegernsee (Schultz herb. norm. Cent. 2, Nr. 108^{bis}) (H. M.), (Hsk.), Garchinger Haide bei München (l. Eisenbarth) (H. M.), Reichenhall, Untersberg, Berchtesgaden (l. Haussknecht) (Hsk.);

Tirol: Achensee (l. Haussknecht) (Hsk.), Achenthal (l. Kerner) (K.), Solsteinkette (l. Kerner) (K.), Kals (l. Freyn) (Fr.), Zirler Klamm bei Innsbruck (Hsk.), (W. U.), Gschnitzthal (l. Wettstein) (Pr. U.), Gossensass (l. Haussknecht) (Hsk.), Schaldererthal (l. Haussknecht) (Hsk.), Südtirol (l. Facchini) (H. M.), Lienz (l. Gander) (Hsk.);

Salzburg: Pinzgau (l. Spitzel) (H. M.);

Oberösterreich: Hallstadt (l. Stohl) (W. U.);

Steiermark: Mürzzuschlag (l. Simonkai) (Sim.); Hochschwab (l. Steininger) (H. M.), (l. Mayer) (St.), Hieflau (l. Wettstein) (St.), Admont (l. Strobl) (H. M.);

Kärnten: Raibl (l. Huter) (Hsk.), (W. U.);

Krain: Nanosberg bei Präwald (l. Borbás) (Fr.), (Hsk.);

Croatien (littor.): Medák sub radic. montis Višenura (l. Borbás) (Hsk.), fl. illiric. littor. „mons Kokaš“ (K.);

Italien: Capo di Ponte (H. M.), Belluno (l. Facchini) (H. M.), (C.), Limone am Gardasee (C.), Domodossola (C.), Cottische Alpen (C.).

A. angustifolius (Gmel.) Heynh. ist als parallele Herbstform mit *A. lanceolatus* (Neilr.) m. in die nächste Verbindung zu bringen. Doch sind diese beiden Arten durch eine Reihe von Merkmalen leicht zu unterscheiden. In erster Linie sind es die habituellen Unterschiede, die auf den ersten Blick *A. angustifolius* erkennen lassen: der reichverzweigte, hohe und schlanke Stengel, die bogenförmig aufsteigenden Seitenäste, die linealen, zurückgekrümmten Blätter, die kleinen Blüten, Kelche und Früchte und insbesondere die zwischen der obersten Verzweigung und der untersten Blüte eingeschalteten, oft sehr zahlreichen Blattpaare, welch' letztere dem *A. lanceolatus* var. *subalpinus* m. immer fehlen und so auch von besonders kräftigen und schmalblättrigen Exemplaren des letzteren eine Unterscheidung möglich machen. Dazu kommt bei *A. angustifolius* die späte Blütezeit, dann ferner die in eine lange Spitze ausgezogenen und den Kelch fast um das Doppelte überragenden Bracteen und die kürzere Corollenröhre, die besonders auffallend zurückgekrümmt ist.

Von *A. pulcher* (Schum.) Wim., sowie *A. alpinus* (Bmg.) m. ist *A. angustifolius* (Gmel.) Heynh. durch die langgrannigen Bracteen leicht zu unterscheiden. *A. alpinus* var. *erectus* ist habituell dem *A. angustifolius* ziemlich ähnlich, doch nicht so stark und sparrig ästig wie letzterer; auch sind die Bracteen bei *A. alpinus* var. *erectus* kürzer, die Corollenröhre länger, die Kelchspitzen überragend.

Die meiste Aehnlichkeit hat jedoch *A. angustifolius* mit dem systematisch weit entfernten *A. serotinus* (Schönh.) Beck. Beiden ist derselbe reich und abstehend verzweigte Stengel, die eingeschalteten Laubblattpaare, sowie die zurückgekrümmten Blätter und längeren Bracteen gemeinsam.

Einen durchgreifenden Unterschied findet man jedoch in der bei *A. serotinus* anliegenden, bei *A. angustifolius* weit abstehenden Unterlippe, sowie in der bei letzterem viel stärker, fast knieförmig gebogenen Corollenröhre und dem aufwärts gerichteten Zahn der Oberlippe, während bei *A. serotinus* die Röhre nur mässig und allmählich nach aufwärts gebogen ist und der Zahn der Oberlippe horizontal absteht. (Vgl. Tab. XI, Fig. 12 u. 13 und Tab. VII, Fig. 20 u. 21.) Auch wäre noch als eine bemerkenswerthe Thatsache zu verzeichnen, dass sich die Verbreitungsgebiete der beiden Arten ausschliessen, indem *A. serotinus* in der Linie Bonn—Harz—Thüringer Wald—Leitmeritz—Neratowitz (im mittleren Böhmen) —Moosbrunn bei Wien seine südliche Grenze erreicht, während *A. angustifolius* nur südwärts der Linie Vogesen—Schmalkalden—München—Salzburg—Semmering vorkommt.

Dass trotzdem diese beiden Arten selbst von bedeutenden Botanikern verwechselt wurden, ist ebenfalls ein Factum, was mit einigen Worten zu berühren ich mich genöthigt sehe, um in der überaus verworrenen Nomenclatur einigen Ueberblick gewinnen zu können.

Vor Allem gilt es, die Frage zu beantworten, was Gmelin¹⁾ unter seinem *Rh. angustifolius* thatsächlich gemeint hat. Insbesondere hat man dabei den Unterschied von *A. lanceolatus* (Neilr.) m. einerseits und *A. serotinus* (Schönh.) Beck andererseits zu beachten.

Hinsichtlich des ersteren lässt die Diagnose Gmelin's keinen Zweifel, dass es sich um eine von *A. lanceolatus* verschiedene Pflanze handelt, denn Gmelin schreibt: . . . „caule brachiato ramosissimo, foliis linearibus angustis, floret Julio et Augusto, semina Septembri et Octobri maturat.“ Weiter bemerkt derselbe: „Distinguitur a *Rh. Crista Galli*“ (= *A. minor* [Ehrh.] Wimm.) „caulibus longioribus, 2—3 pedalibus, tenuioribus, ramis copiosis, brachiatibus, patenti-ereticusculis, divisis. Foliis caulinis rameisque linearibus, perangustis, lineam dimidiam ad integram vix latis, patentibus. Calycibus corollisque duplo minoribus.“ Endlich noch eine Anmerkung: „Separationem a *Rh. Crista Galli*: habitus plantae toto coelo diversus, folia linearia, perangusta, flores dimidio minores, florendi tempus demum dicitant.“

Diese Worte Gmelin's über seinen *Rh. angustifolius* sind für unsere Pflanze so charakteristisch, dass eine weitere Begründung der Identität dieser beiden Pflanzen wohl überflüssig ist. Nur der Umstand, dass derselbe die Blütezeit im Juli und August angibt, scheint

¹⁾ Flora badensis II, p. 669 (1806)!

etwas zu widersprechen. Jedoch ist in Erwägung zu ziehen, dass Gmelin damit nur den Unterschied zwischen seinem *Rh. Crista Galli* i. e. *A. minor* (Ehrh.) Wimm., dessen Blütezeit er mit Mai und Juni angibt und *Rh. angustifolius* andeuten wollte, womit geradezu bewiesen wird, dass ihm die späte Blütezeit des letzteren auffiel, er somit eine „autumnale“ Form mit seinem *A. angustifolius* gemeint hat.

Bei *A. lanceolatus* (Neilr.) m. trifft aber von all' den angeführten Merkmalen kaum eines zu, so dass wohl mit absoluter Gewissheit angenommen werden kann, dass sich diese beiden Arten nicht decken.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur-Uebersicht.¹⁾

Mai 1895.

Alföldi Flatt K. Francovith Gergely és orvos botanikai müve. (Potfuzetek a természettudományi. XXVII. 2.) p. 49—59. 8°.

Beck G. R. v. Mannagetta. Die Gattung *Nepenthes*. Eine monographische Skizze (Forts.). (Wiener ill. Gartenzeitg. XX. 4. Heft. S. 141—150.) 8°. Ill.

Beck G. R. v. Mannagetta. Ueber Mischfrüchte (Xenien) und deren Entstehung (A. a. O. S. 151—159.) 8°. 1 Abb.

Blocki B. Beiträge zur Flora von Galizien und der Bukowina. (Deutsche botan. Monatsschr. XIII. Nr. 5. S. 67—69.) 8°.

Borbás V. Az egynyaras holdviola földbeti titka. (A Kert. I. 4. 1895.) 8°. 6 p.

Evers G. Einige südliche *Rubus*-formen. (Deutsche botan. Monatschr. XIII. Nr. 5. S. 72—74.) 8°.

Behandelt *Rubus*-Formen aus Italien und Südtirol.

Hausknecht C. Ueber einige im Sommer 1894 meist in Oberbayern gesammelte Pflanzen. (Mitth. d. thüring. botan. Ver. Neue Folge. VII. S. 9—18.) 8°.

Enthält u. A. den Nachweis, dass *Ononis foetens* All. der richtige Name für *O. austriaca* Beck sei. Von österreichischen Standorten nennt Verf. Innsbruck, Levico, Niederösterreich. — *Carex firma* Host var. *longipedunculata* Hausskn. var. nov. Stanzer Joch, Tirol und Oberbayern.

Istvánffi Gyula. A buitenzorgi füvészkert. (Különlenyomat a Természettudományi közlöny 308.) 8°. 20 p. 5 Abb.

¹⁾ Die „Literatur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbstständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht.
Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Gattung Alectorolophus All. 272-278](#)